

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 28 (2007)

Artikel: Das römische Theater von Augst : Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2006
Autor: Horisberger-Matter, Ines
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2006

Ines Horisberger-Matter

Zusammenfassung

Im Hinblick auf den für Januar 2007 festgelegten Übergabetermin des Theaters vom Hochbauamt des Kantons Basel-Landschaft in die Kompetenz von Augusta Raurica lag der Schwerpunkt der im vergangenen Jahr ausgeführten Arbeiten bei der Umgebungsgestaltung. Nebst der Begrünung grosser Partien der gesamten Anlage konnte die Monumentenbeleuchtung realisiert werden, auch wurde die Wegführung entsprechend dem in Zusammenarbeit mit den Konsulenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege erarbeiteten Konzept angelegt.

Parallel zu diesen Arbeiten konnte die Feinsanierung der Innenseite der westlichen Podiumsmauer des Amphitheaters abgeschlossen

werden; zudem wurden originale Mauerpartien in den Entlastungsbögen und Mauerkammern von Keil 1 und 2 durch Fixierung gerissener Mauerquaderchen und mittels Ersatz der von Altsanierungen stammenden allzu harten Betonfugen in gewohnter Art restauriert.

Schlüsselwörter

Augst/BL, Augusta Raurica, Exkursionen, Konservierungen/Restaurierungen, Denkmalpflege, Öffentliche Bauten/Theater, Römische Epoche, Ruinenrestaurierung.

Nach einer Bauzeit von total 15 Jahren nähern sich die Sanierungsarbeiten termingerecht und ohne Kostenüberschreitung ihrem Ende. Am 10. Oktober 2006 lud das Hochbauamt des Kantons Basel-Landschaft zusammen mit der Theaterbauhütte daher alle an der Restaurierung beteiligten Handwerker zu einem abschliessenden Essen ein. Bei Spanferkel und einer hervorragenden Bewirtung durch das Kioskteam wurde der Abend ein voller Erfolg (Abb. 1; 2).

Umgebungsgestaltung, Wegführung und Bühnenfläche

Der Beginn der Arbeiten wurde durch die ungewöhnlich lang andauernde Frostperiode und den extrem starken Schneefall vom März 2006 verzögert. Einzig eine im Auftrag des Architekturbüros W. Hartmann, Basel¹, durch die Firma Preiswerk und Esser² hergestellte Brückkonstruktion aus Stahl wurde noch im Februar 2006 und vor dem Ausbau des grossen Mergelplatzes im nordwestlichen Vorfeld des Theaters³ mittels eines grossen Pneukranks an ihren Platz zwischen Kioskplattform und Nordaditus versetzt (Abb. 3). Über eine neue Betontreppe, die vom Platz des ehemaligen Skulpturengartens von Nordwesten her zur Kioskplattform herabführt, werden die Besucherinnen und Besucher nun über die Stahlbrücke zum Nordaditus geführt. Die genaue Form der Brückkonstruktion wurde mit den Konsulenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege auf der Basis eines Holzmodells im Massstab 1:1 diskutiert und vor Ort detailliert festgelegt. Durch eine geringe Verschiebung der Brückenauflage ge-

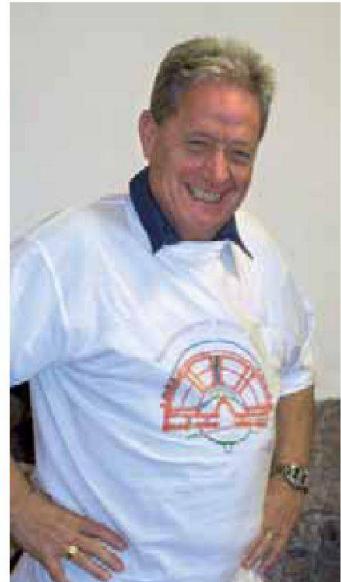


Abb. 1: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Anlässlich des abschliessenden Essens mit den an der Theatersanierung beteiligten Handwerkern wird Projektleiter Hansruedi Simmler als Dank für eine langjährige gute Zusammenarbeit mit einem Theatergrundriss (aus-)gezeichnet und freut sich sichtlich über das Bauhütten-T-Shirt.

1 Hartmann Architekten BSA SIA AG, Münchensteinerstrasse 69, CH-4052 Basel.

2 Preiswerk + Esser AG, Hohenrainstrasse 10, CH-4133 Pratteln.

3 Zum ehemaligen Skulpturengarten siehe unten.



Abb. 2: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Gute Stimmung herrschte im Curiakeller beim abschliessenden Essen mit den an der Theatersanierung beteiligten Handwerkern.

gen Süden konnte zudem eine wesentliche Entlastung der nördlichen Mauerschale der Aditusmauer MR 7 erreicht werden. Weiche Neoprenunterlagen verhindern punktuelle Druckstellen und sorgen für eine möglichst ganzflächige Verteilung der Last. Da der Brückenkörper nur an der Kioskplattform verankert wurde, konnte eine Verletzung der über dem antiken Mauerkörper aufgetragenen und mit der ruinenhaft erscheinenden modernen «Verschleisschicht» überdeckten wasserdichten Schutzschicht⁴ vermieden werden.

Im Hinblick auf die geplante Besucherführung entlang der antiken Zugangswege zum Nordaditus wie auch zur Schaffung eines «Versammlungsplatzes» mit Informationstafeln beschloss das Vermittlungskomitee von Augusta Raurica eine Umgestaltung des nordwestlichen Theater-Vorfelds. Die bislang ausgestellten Kunststeinkopien von römischen Skulpturen und die begrünte Pergola mussten einem grossen offenen Platz weichen, der an drei Seiten von einer niedrigen Buchsbaumhecke begrenzt wird. Um Schäden durch das Wurzelwerk der Büsche an den antiken Strukturen zu vermeiden, wurden die Buchspflanzen neu in grosse Betontröge eingepflanzt. Die Betonwannen dienen gleichzeitig als Verankerung für die Befestigung der Informationstafeln am Südrand des Platzes (Abb. 4).

In Zusammenhang mit der Terrain gestaltung an der Peripherie von Keil 4 wurde die *Bodenmarkierung* der Peripheriemauer des ersten szenischen Theaters durch die Maurerquipe der Firma M. Fux AG, Augst⁵, in gewohnter Manier ausgeführt und schon in der ersten Maihälfte konnten das Trägermaterial der Schotterrasen wege eingebracht und die Grünflächen in diesem Bereich angesät werden.

Die *Umgangsgestaltung im westlichen Theater-Vorfeld* löste grössere Erdbewegungen aus. Die im Bereich des ehemaligen Arbeits-/Lagerplatzes der Theaterbauhütte aufgeplanten Kiesschichten mussten entfernt, die Betonfundamente von Büropavillon und Baukran sowie auch die grossflächigen Betonplattformen der Arbeits- und Lagerbereiche aus Respekt vor den tiefer liegenden antiken Strukturen grösstenteils in mühevoller Handarbeit abgespitzt werden. Der Vorsatz, alle Betonfundamente im Ge-

4 Dampfdiffusionsfähige Isolationsschicht: kunststoffmodifizierter Dichtungsmörtel «Sika Top-Seal 107».

5 Firma M. Fux AG, Steinlerstrasse 4, CH-4302 Augst.



Abb. 3: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Eine Brückenkonstruktion aus Stahl wird mit dem Pneukran an ihren Platz zwischen Kioskplattform und Nordaditus gebracht, so dass in Zukunft die Besucherinnen und Besucher entlang der antiken Zugangsachsen in die Orchestra gelangen können.



Abb. 4: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Der neu gestaltete Versammlungsplatz im nordwestlichen Theater-Vorfeld.

lände rückzubauen, konnte damit umgesetzt werden. Als zeitraubend erwies sich die Entfernung möglichst vieler Ableger aus dem Wurzelstock einer im Jahre 1999 beim Sturm «Lothar» im nordwestlichen Vorfeld gefällten Robinie; eine dringend notwendige Arbeit, um zu vermeiden, dass die bereits jetzt in erheblicher Zahl aufgetretenen Wurzelschösslinge in kurzer Zeit zu Unterhaltsproblemen führen.

Ansaat und Pflege der weitläufigen Grünflächen im westlichen Theater-Vorfeld erfolgten bei generell sehr schwierigen Wetterverhältnissen; auf einen kühlen und sehr nassen Frühling folgte übergangslos ein sehr trockener, heißer Juli, was vom Team der Theaterbauhütte einen zeitlichen und finanziellen Mehraufwand bei der Bewässerung der Grünflächen erforderte.

Parallel zur Anlage der Schotterasenwege wurde die Elektrifizierung des gesamten Monumentes abgeschlossen.

Die in total 14 Schaltkreisen zusammengefasste *Beleuchtung* ist sowohl vom Elektro-Hauptverteilkasten in der Betonstützmauer der Südhalde als auch über einen mobilen Steuerschaltkoffer steuerbar. Der Koffer lässt sich im Elektrokasten im Sitzstufenbereich Rang 1 (Altarnische) oder im Kasten in der Nordseite der Nordflanke des Mittelvomitoriums (Keil 2, Rang 3) anschliessen. Gemäss einem Beschluss der Baukommission ist die Beleuchtung des Monuments ausschliesslich für Aufführungen reserviert. Einzig die Pollerleuchten entlang der Peripherie werden, in Absprache mit den Anwohnerinnen und Anwohnern der benachbarten Liegenschaften, täglich bis nach Mitternacht und erneut am Morgen ab ca. 5.00 Uhr den um das Theater führenden Weg beleuchten. Gesteuert werden diese Wegleuchten über Impulse der Straßenbeleuchtung (Abb. 5–7).

Da aus archäologischer Sicht keine genauen Angaben zu Grösse und Ausgestaltung der antiken Bühne gemacht werden können, wurde die Dimension des *Bühnenbodens* ausnahmsweise nicht durch archäologische Fakten, sondern in Hinblick auf eine zukünftige Nutzung festgelegt. An der 30. Sitzung mit den Vertretern der Eidgenössischen Kommission für Denkmalfpflege wurde am 18.08.2004 mit dem Beschluss zum Einbau eines Bühnenbodens aus Eichenbrettern auch bewusst ein Material gewählt, das sich von den übrigen in baulichem Kontext stehenden Baumaterialien deutlich abhebt. Zudem erforderte das Verlegen des ausgewählten Bretterrostes auf einer verdichteten Sandplanie keine zusätzlichen Bodeneinriffe. Dank dem Montagesystem «Igel»⁶, dessen Einsatz uns durch die mit dem

6 Montagesystem «Igel» der Firma Braun & Würfle GmbH + Co, Mährerstrasse 32, D-72270 Baiersbronn.

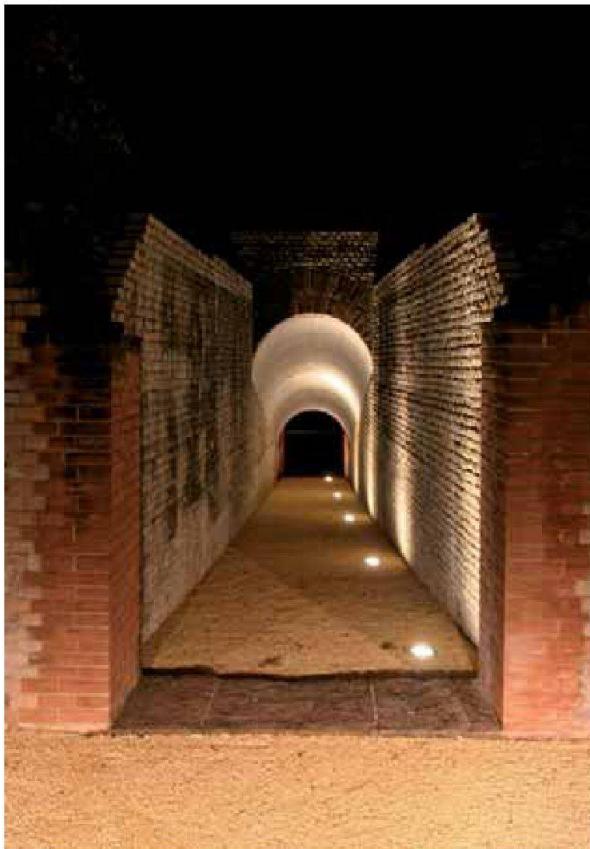


Abb. 5: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Monumentenbeleuchtung, Blick von der Peripherie durch das so genannte Südost-Vomitorium.

Einbau des Bühnenbodens beauftragte Holzbaufirma K. Graf, Maisprach⁷, empfohlen wurde, mussten auf der Oberfläche der Bühne kaum Schrauben verwendet werden. Es entstand so einerseits eine optisch sehr ruhig erscheinende Bodenfläche, andererseits sorgt das Montagesystem auch für eine verbesserte Haltbarkeit der Eichenbretter. Weil die Dornen der Befestigung seitlich in die Bretter hineingedrückt werden, dringt weniger Regenwasser in die Hölzer ein und die Lebensdauer des Bodenbelags wird deutlich verlängert (Abb. 8; 9).

Die Umgebungsarbeiten wurden schliesslich, mit Ausnahme weniger, noch im Jahr 2007 zu bearbeitender Zonen, mit dem Versetzen des Mobiliars⁸ termingerecht abgeschlossen (Abb. 10).

7 Firma Graf AG, Holzbau und Bedachungen, Lindenweg 6, CH-4464 Maisprach.

8 Sitzbänke: Modell Sitzbank Futura, anthrazit lackiert; Lieferant Firma Burri AG Zürich, Sägereistrasse 28, CH-8152 Glattbrugg. Abfallkörbe: Fabrikat EDAK, Modell Amsler shop ville; Lieferant Meyer AG, Hammerstrasse 21, CH-4410 Liestal.



Abb. 6: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Monumentenbeleuchtung. Vom Schönbühltempel aus gesehen bietet das beleuchtete Theater einen imposanten Anblick.

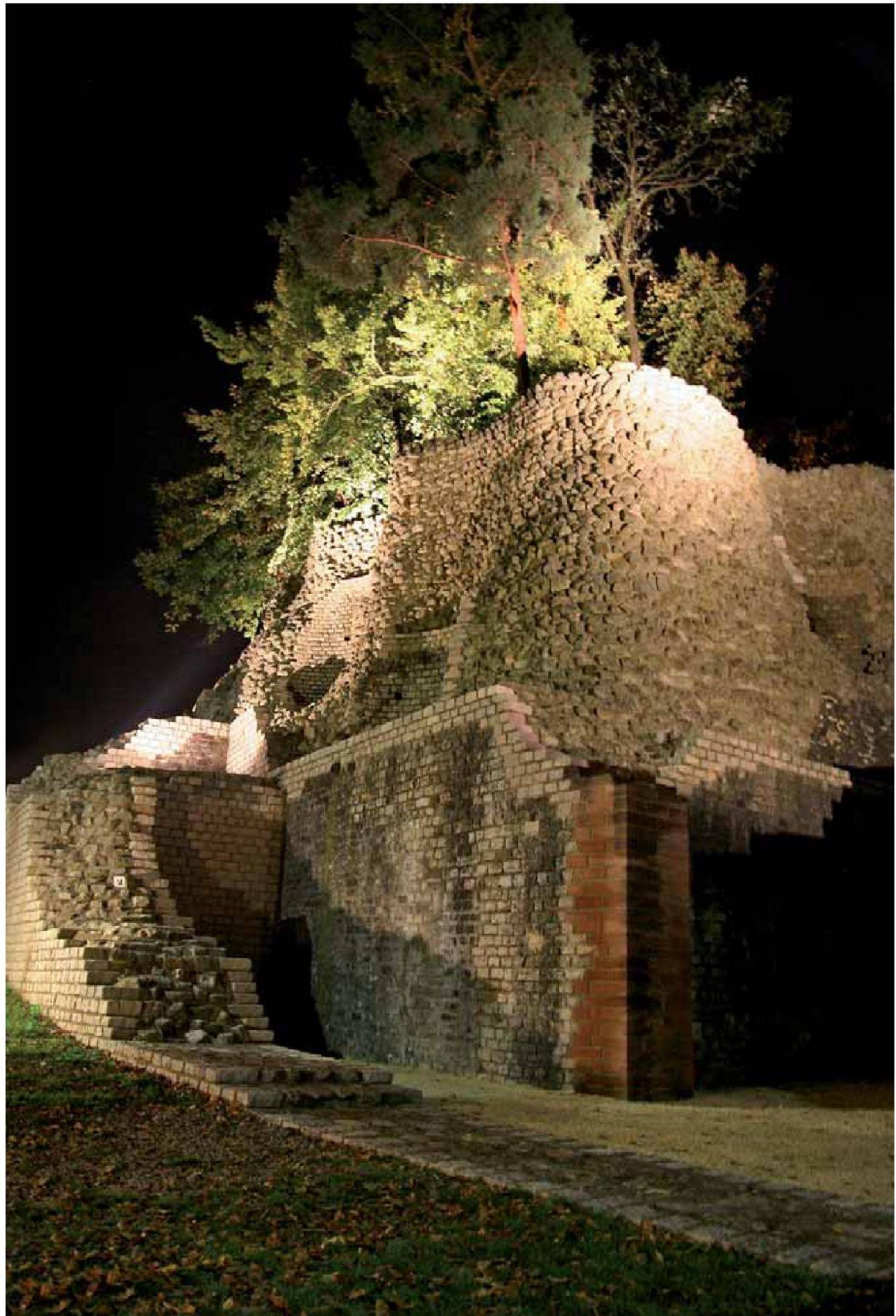


Abb. 7: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Monumentenbeleuchtung. Eingang zum Mittelvomitorium. Von unsichtbaren Scheinwerfern angestrahlt, recken sich Mauerwerk und Baumbestand effektvoll zum Himmel.



Abb. 8: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Einbau des Bühnenbodens aus Eichenbrettern durch Mitarbeiter der Holzbaufirma K. Graf, Maisprach.



Abb. 9: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Einbau des Bühnenbodens aus Eichenbrettern: Die Dornen des Montagesystems «Igel» werden seitlich in das nachfolgende Bodenbrett gedrückt, dadurch dringt weniger Regenwasser in die Hölzer ein und die Lebensdauer des Bodens wird verlängert.

Vorgehen in den Bereichen Ziegelmosaikboden und westliches Kanalende

Auch der im Verlauf der Saison 2005 entdeckte Ziegelmosaikboden⁹ liegt im Bereich des von den Umgebungsarbeiten betroffenen westlichen Vorfelds und harrete unter seiner provisorischen Überdeckung der weiteren Bearbeitung. Trotz des langen und harten Winters zeigten sich nach dem Entfernen der im Herbst 2005 eingebrachten, aus dicht gepressten, mit Polyesterolchips gefüllten Plastiksäcken unter einer dicken Sandschicht bestehenden Wintersicherung keine Schäden am empfindlichen Mörtelboden¹⁰. Um einem möglichen Pilzbefall zu begegnen, wurde das Ziegelmosaik in Absprache mit dem Restauratorteam der Fachhochschule (FHS) Köln¹¹ unmittelbar nach seiner erneuten Freilegung vorsorglich mit einem Wasser-Ethanol-Gemisch (Verhältnis 1:1) abgewaschen.

Im Verlauf der Sommermonate konnte die zeichnerische und fotografische Dokumentation des Bodens abgeschlossen werden. Gleichzeitig erfolgte eine restauratorisch-technologische Untersuchung durch Lioba Rosemann, Diplomandin an der FHS Köln, während der auch die Materialfrage im Hinblick auf ein geplantes Reburial-Konzept abgeklärt werden konnte¹².

Nach der Sicherung einzelner Verputzplatten am umgebenden Mauerbereich durch einen Mitarbeiter der Theaterbauhütte – nötig war ein Vermörteln der Risse mit einem Gemisch aus fein gesiebtem Sand und natürlichem hydraulischem Kalk¹³ – und vereinzelten punktuellen

9 Vgl. Th. Hufschmid, Ein *opus signinum*-Boden mit Ziegelmosaik-einlage auf dem Gelände des römischen Theaters von Augst. In: Th. Hufschmid/I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 155–188 bes. 155 ff.

10 Zur Wintersicherung vgl. I. Horisberger-Matter, Die Sanierungsarbeiten im Jahre 2005. In: Hufschmid/Horisberger (Anm. 9) bes. 185 f.

11 Kontakt: L. Rosemann, Diplomandin, FHS Köln.

12 L. Rosemann, Römischer Ziegelmosaikboden in Augusta Raurica, Schweiz. Untersuchung des technischen Aufbaus und Erstellung eines Reburial-Konzepts, unpublizierte Diplomarbeit am Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln, 2006. – Für die Finanzierung der technologischen Untersuchung danken wir an dieser Stelle der Dr. h. c. Alfred Mutz-Stiftung ganz herzlich.

13 Natürlicher hydraulischer Kalk Hydrodur EN 459-1, NHL 5; Fabrikant: Firma Otterbein GmbH & Co KG, Hauptstrasse 50, D-36137 Grossenlüder-Müs. Lieferant: Firma Giba AG - Baumaterial, Vogesenstrasse 171, CH-4012 Basel.

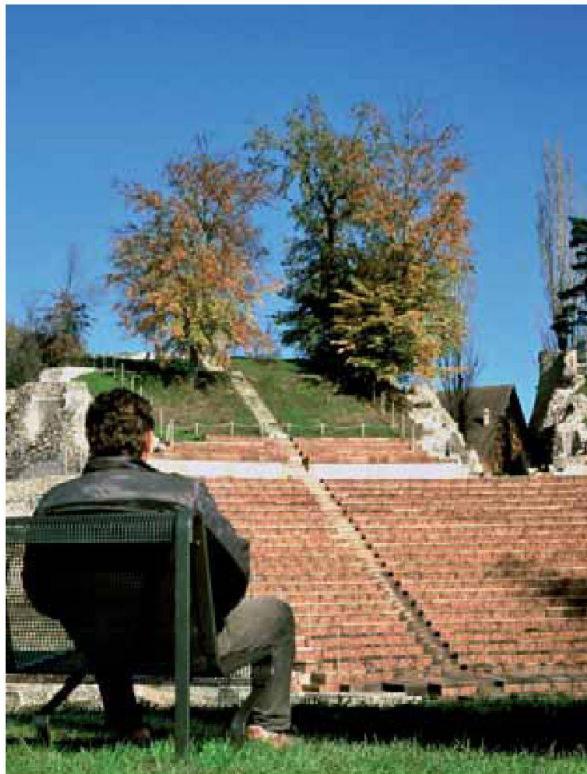


Abb. 10: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Herbststimmung im Römischen Theater.

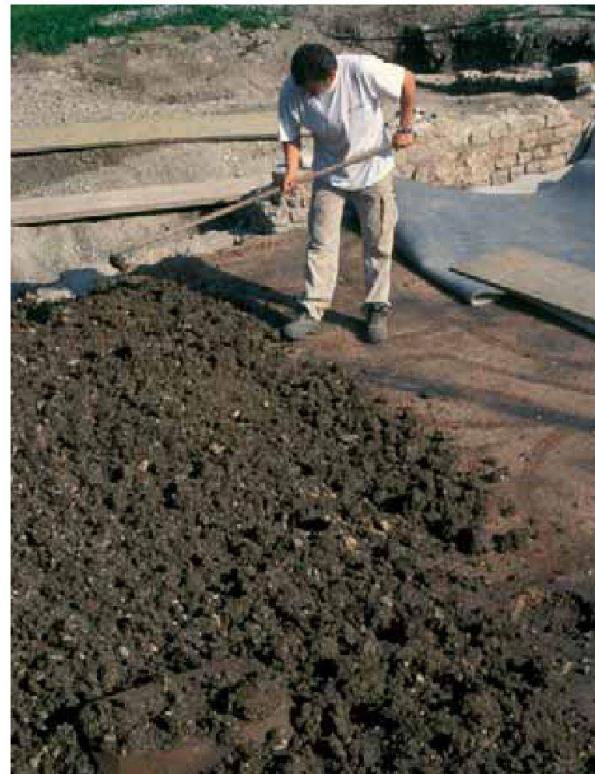


Abb. 11: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Ziegelmosaikboden, Einbringen der Grabungseinfüllung gemäss dem Reburial-Konzept von L. Rosemann. Um eine Verletzung der empfindlichen Bodenoberfläche zu vermeiden, wird das Material von Hand eingebracht und verteilt.

Notsicherungen am Boden durch L. Rosemann, konnte der Ziegelmosaikboden rechtzeitig vor Wintereinbruch zu gedeckt werden. Gemäss dem zusammen mit ihren Betreuern von der FHS Köln¹⁴ von L. Rosemann erarbeiteten Konzept¹⁵ hätte der Boden nach Möglichkeit wieder mit dem gleichen, durch uns abgetragenen Material zugeschüttet werden sollen. Da dieses nicht mehr zur Verfügung stand – eine Zwischenlagerung vor Ort wäre aus Platzgründen nicht möglich gewesen – fiel die Wahl der Restauratoren auf entsprechendes Aushubmaterial der Grabung 2006.004, Wacht-Künzli, Kaiseraugst¹⁶. Bei den Arbeiten zur Überdeckung des Ziegelmosaikbodens hielt sich die Theaterbauhütte an die Vorgaben des Reburial-Konzepts der Diplomarbeit. Um eine Verletzung der Bodenoberfläche zu vermeiden, wurde jegliches Befahren der Fläche mit Baumaschinen vermieden. Eine erste, 20 cm starke Schicht ausgelesenen Materials ohne grössere Steinkomponenten wurde von Hand eingebracht und fein verteilt (Abb. 11). Die Datierung der Grabungseinfüllung erfolgte über eingelegte Ziegelstücke mit eingeritztem Datum, um allfällige Probleme durch Korrosion aus den normalerweise verwendeten Messingstreifen mit eingepunztem Datum auszuschliessen. Die weitere Einfüllung mit unverlesenen Grabungsschutt im oberen Bereich erfolgte wiederum lagenweise in Schichten von ca. 20 cm Stärke; das Materi-

al wurde von der Sichelstrasse her mit einem Kleinbagger eingehoben und ebenfalls von Hand verteilt. Um eine grössere Frosttiefe zu erreichen und gleichzeitig auch künftig ein Befahren der Fläche mit Fahrzeugen jeder Art auszuschliessen, wurde auf Empfehlung der Restauratoren über dem Mörtelboden ein Erdhügel von etwa 80 cm Höhe errichtet, der im nächsten Jahr mit einer Art Blumenwiese, so genannter MiniFlora¹⁷, angesät werden soll.

Vor dem Verfüllen einer tiefen, gleich nördlich des Ziegelmosaiks gelegenen Sondierung zur Bauphasenabklärung, die uns durch ihre unsichere Statik immer wieder zu Klet-

14 Prof. Adrian Heritage, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln; Diplomrestaurator Reinhold Elenz, Konservierungslabor des Landesdenkmalamts Rheinland-Pfalz.

15 Vgl. Rosemann (Anm. 12).

16 Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns bei Urs Müller, Grabungsleiter Ausgrabungen Kaiseraugst/AG, und dem bauleitenden Architekten Reto Buess der Firma ArchiTeam Design AG, Ramilinsburgerstrasse 2, CH-4410 Liestal; sie haben uns das Aushubmaterial der Kaiseraugster Grabung zur Verfügung gestellt.

17 OH-MiniFlora, niedrigwachsende Kräuterrasen mischung.



Abb. 12: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Sondierung Feld 250/251; eine komplizierte Spriessung ermöglicht das detaillierte Studium der komplexen mehrphasigen Mauerbefunde.



Abb. 13: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Das Westende des durch die Theaterparzelle führenden Abwasserkanals wird mit einer Mauerscheibe aus modernen Kalksandsteinen verschlossen. Im Bild deutlich sichtbar die überwölbte Kanalkonstruktion.

terakrobatik im Gewirr der ein gespannten Spriesse nötigte (Abb. 12), musste das freigelegte Westende des durch die Theaterparzelle führenden antiken Abwasserkanals verschlossen werden. Um den Ablauf von allfälligem, bei hohem Wasseraufkommen durch den Kanal abfließendem Wasser nicht zu behindern, wurde eine Mauerscheibe aus modernen Kalksandsteinen so in den Kanal gestellt, dass das Wasser durch die in Fließrichtung offenen Löcher in den verbauten Kalksandsteinen ablaufen kann. Um ein Wegrutschen der Abmauerung zu verhindern, wurde die Mauer durch je zwei in die Fugen der beiden Kanalwangen eingebohrte Glasfaserdübel verankert. Zwischen dem antiken Kanalmauerwerk und der modernen Abmauerung wurde eine isolierende Schaumstoffschicht eingelegt. Die Sondierung wurde im Anschluss mit Wandkies verfüllt (Abb. 13).

Feinsanierung verschiedener Mauerpartien

Die Sanierung von antiken Mauerpartien in Entlastungsbögen und Mauerkammern der Peripherie von Keil 1 und 2 wurde in gewohnter Art durch den Ersatz der allzu harten Betonfugen der Altsanierungen mit dem bewährten Restauriermortel der Theaterbauhütte¹⁸ und durch ein Verkleben¹⁹ des geschädigten Steinmaterials weitergeführt. Dem gegenüber stellte die Feinsanierung der inneren Mauerschale der westlichen Podiumsmauer des Amphitheaters eine neue Herausforderung dar. Die noch an vielen Stellen erhaltenen Grundputzflächen aus mit Ziegelschrot versetztem Kalkmortel hatten sich vielerorts vom Mauerwerk abgelöst. In die dadurch hinter dem Grundputz entstan-

18 Zur Rezeptur vgl. I. Horisberger-Matter, Sanierungsarbeiten im Jahre 2004. In: Th. Hufschmid/I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten

2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 117–144 bes. 136 ff. Anm. 84.

19 Horisberger-Matter (Anm. 18) 139 mit Anm. 85.



Abb. 14: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Südwestliche Podiumsmauer des Amphitheaters, Übersicht über die fertig sanierte Mauerpartie.

denen Hohlräume wurde eine fein geschlämme Kalkemulsion²⁰ eingebracht und die antiken Verputzkanten wurden anschliessend mit Restauriermörtel angebördelt. Das optische Erscheinungsbild der Podiumsmauer wird durch diese Sicherungsmassnahmen kaum beeinflusst. Die Feinsanierung dieser wichtigen Mauerpartie ist damit abgeschlossen (Abb. 14).

Ebenfalls beendet werden konnte die Sanierung des Südost-Vomitoriums. Währenddem sich das Steinmaterial der mit Kalksteinhandquaderchen aufgeführten Mauerpartien der südlichen Vomitoriumswange noch in relativ gutem Zustand befand, hatten hier vor allem die im Mauerwerk eingelegten antiken Ziegelbänder stark unter der allzu harten Zementverfügung aus den 1940er Jahren gelitten. Bis in eine Tiefe von ca. 15 cm, gemessen ab der Mauerschale, zeigten die Ziegelplatten deutliche Frostspaltungen. In langwieriger Kleinarbeit gelang es dem bewährten Team der Theaterbauhütte, die originalen Ziegel wieder zusammenzukleben, so dass nur in wenigen Fällen ein Ersatz des Frontstückes durch eine vorgeblendet Ziegelscheibe²¹ unumgänglich wurde (Abb. 15).



Abb. 15: Augst, Theatersanierung (Grabung 2006.055). Südwestliche Podiumsmauer des Amphitheaters, die zusammengeklebte Ziegelplatte wird an ihrem ursprünglichen Ort wieder in den Mauerbefund eingefügt.

Abbildungsnachweis

20 Zum verwendeten Bindemittel vgl. Anm. 13.
 21 Florentiner-Handbodenplatte rot, rustikal; Lieferant: Keller AG Ziegeleien, Dättnauerstrasse 13, CH-8406 Winterthur.

Abb. 1–15:
 Fotos Ines Horisberger-Matter.

